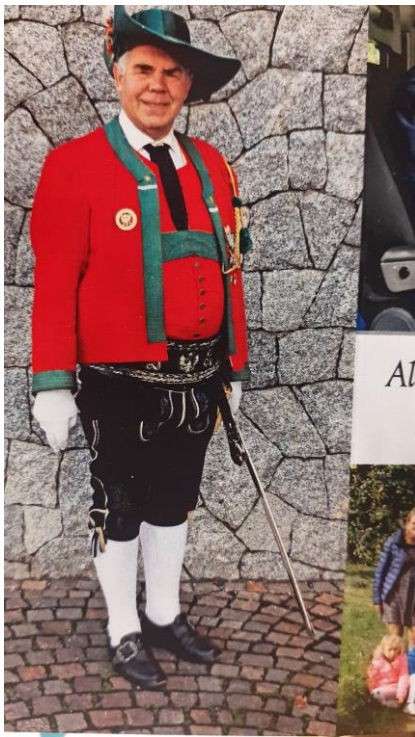




Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V. De



„Er hinterlässt eine große Lücke“

TRAUER: Sepp Kaser war ein heimatverbundener Mensch — Seine große Leidenschaft gehörte dem Südtiroler Schützenwesen. EISACKTAL/PUSTERTAL

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich, vor allem unter den Mitgliedern des Südtiroler Schützenbundes, die traurige Nachricht vom Unfalltod Josef Kasers.

Kaser war Ehrenmajor des Südtiroler Schützenbundes; Ehrenmitglied im Schützenbezirk Brixen, darüber hinaus war er 30 Jahre lang Bezirksmajor des Schützenbezirks Brixen, Bezirkskulturreferent und

Bezirkskassier in der Bezirksleitung Brixen. Kaser war es auch, der die jährliche Lehrfahrt zu den Tiroler Wallfahrtsorten ausarbeitete und organisierte. Kaser war aktives Mitglied der Schützenkompanien von Lüsen und Vintl sowie Ehrenmitglied der Kompanien Spinges und Latzfons. War auch Mitglied beim Andreas Hofer Bund für Tirol.

Der Vintler Schützenhauptmann Reinhard Hofer zeigte sich betroffen über die Unfallnachricht. Die Familie Kaser ist in Vintl engstens mit der Schützenkompanie Bartlmä von Guggenberg verbunden, Sepp Kaser war Ehrenmitglied, zudem sind 2 seiner Söhne aktive Mitglieder der Kompanie - einer davon war auch bereits Hauptmann - und auch bereits 6 Enkelkinder. Zudem hatte Kaser immer ein offenes Ohr für Vereine im Dorf und war auch längere Zeit im Pfarrgemeinderat tätig. Bezirksmajor Florian Lechner zeigte sich in Vertretung des Schützenbezirks Brixen tief betroffen über Kasers Tod und lobte seinen Fleiß, sein Pflichtbewusstsein und seine Zielstrebigkeit. Sein plötzlicher Tod hinterlasse eine große Lücke, so Lechner. Tief betroffen zeigte sich auch Herbert Federspieler, Hauptmann der Kompanie Lüsen: „Er wird uns sehr fehlen mit all seinem Wissen und seiner kollegialen Art.“ Sepp Kaser war über 50 Jahre lang aktives Mitglied der Kompanie Lüsen und pflegte als zu –

ständiger Kulturreferent Kontakte zu anderen Kompanien und zur Bezirksleitung.

Auch wenn Kaser nach seiner Hochzeit nach Vintl gezogen war, „im Herzen war er stets ein Lüsener geblieben- sagte auch Carmen Plaseller, die Bürgermeisterin der Gemeinde Lüsen. Sepp Kaser habe gerade auch dort in kulturellen Fragen, stets gute Ideen gehabt, war tief verwurzelt mit und den Menschen dort. Dafür habe er 2020 das Ehrenzeichen der Gemeinde Lüsen erhalten. Sepp Kaser war Träger der Landesverdienstmedaille, der Goldenen Verdienstmedaille des Südtiroler Schützenbundes und des Maximiliankreuzes der Alpenregion der Schützen. Kaser war auch als Verbandsoffizier Beauftragter Südtirols der „Vereinigung Traditionsverbände Mitteleuropas“ und seit Beginn an aktiv beteiligt am Aufbau der Freundschaft des Kreisschützenverbandes (KSV) Oberpfalz und Donaugau. Der Verstorbene war zudem Autor mehrerer Publikationen für den Schützenbezirk Brixen und die jeweiligen Kompanien.

Schützenkompanie Rosenthal Lüsen

*

Tod eines Freiheitskämpfers: Ruhe in Frieden Heinrich Oberleiter!

Die Süd-Tiroler Freiheit ist tief betroffen vom plötzlichen Tod von Freiheitskämpfer Heinrich Oberleiter und spricht den Angehörigen ihr Beileid aus. Die Bewegung sagt: „Danke Heinrich für alles, was du für unsere Heimat getan hast!“

Heinrich Oberleiter wurde 1941 in St. Johann im Ahrntal geboren. Als Jugendlicher erlebte er die täglichen Demütigungen durch Italien. Der Staat verfolgte auch nach dem Ende des Faschismus das Ziel, aus den Süd-Tirolern Italiener zu machen und das Land zu majorisieren. „Tag für Tag haben sie uns unsere Machtlosigkeit und Rechtlosigkeit spüren lassen“, erzählte Oberleiter im Interview mit der Süd-Tiroler Freiheit.

Nachdem Jahre des Verhandeln keine Lösung brachten, entschloss sich Oberleiter zum Freiheitskampf. Haft und Folter entging Oberleiter durch Flucht: „Ich konnte nicht riskieren, bei den zu erwartenden Folterungen die Namen unserer Mitkämpfer, unsere Verstecke und unsere Kampftaktik Preis zu geben“.

Erst nach den Anschlägen war Italien zu ernsthaften Verhandlungen bereit. Oberleiter baute sich in Bayern eine neue Existenz auf. Er gründete eine Familie, kümmerte sich um Menschen mit Behinderung und engagierte sich unter anderem im SOS-Kinderdorf. Eine Rückkehr in die Heimat blieb Oberleiter bis zu seiner Begnadigung vor knapp einem Jahr verwehrt. Der italienische Staatspräsident Mattarella stellte in der Begründung zur Begnadigung fest, dass Oberleiter – und damit indirekt die „Puschtra Buibm“ – für keinen Mord verantwortlich war und niemanden verletzte.

Oberleiters Heimkehr ins Ahrntal im letzten Sommer war ein freudiges und bewegendes Ereignis. Möge Gott ihm seinen Einsatz vergelten. Danke für alles! Ruhe in Frieden Heinrich!

Süd-Tiroler Freiheit.

✱

Der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland schließt sich den Beileidsbezeugungen an. Günther Schwaller hatte eine sehr tiefe Freundschaft mit Heinrich, der öfters zu ihm nach Benediktbeuern auf Besuch kam. Ich habe ihn über Günther auch kennenlernen dürfen und habe ihn als treuen Tiroler, der seine Geschichten über den Freiheitskampf mitreißend erzählte. Zu seinen 80. Geburtstag besuchte ihn eine Abordnung des Andreas Hofer Bund Tirol und Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland. Am 30. Juli 2022, einen Tag nach seinem Empfang durch den Südtiroler Schützenbund besuchten wir ihn in seiner Heimat im Ahrntal. Das war die letzte Begegnung mit ihm. Wir verlieren mit ihm einen Freund und Kameraden, der für Südtirol viel getan hat.

Möge er ruhen in Frieden.
Bericht über Beerdigung im Beiblatt!



Das letzte Zusammentreffen am 30. Juli 22 in St. Johann im Ahrntal v.li: Hermann Unterkircher, Heinrich Oberleiter, Günther Schwaller

✱

8. Dezember 2022, St. Pauls Sepp Kerschbaumer Feier Sepp Kerschbaumers Leben ist Vorbild

Rund 2.000 Anwesende gedenken des Südtiroler Freiheitskämpfers und seines Opfertodes Am Donnerstag, den 8. Dezember 2022, wurde in St. Pauls traditionsgemäß der verstorbenen und lebenden Tiroler Freiheitskämpfer der 1960er Jahre gedacht. Rund 2.000 Marketenderinnen, Schützen und Tiroler Landsleute waren der gemeinsamen Einladung des Südtiroler Heimatbundes und des Südtiroler Schützenbundes gefolgt. Sepp Kerschbaumers Leben bleibt im Sinne von Heimatdienst Vorbild.

Die Feier begann um 9.45 Uhr mit der Meldung der angetretenen Formationen und der anschließenden Frontabschreitung durch den **Bürgermeister von Eppan, Wilfried Trettl**, den **Landeskommandanten des Südtiroler Schützenbundes, Major Roland Seppi**, den **Obmann des Südtiroler**

er Heimatbundes, Roland Lang und den **Gedenkredner, Ehrenlandeskommandant Major Elmar Thaler.**

Die Musikkapelle Frangart begleitete anschließend die Marketenderinnen und Schützen durch die Gassen von St. Pauls zum Kirchengang in die Pfarrkirche. Pater Reinald Romaner zelebrierte die Heilige Messe. In der Predigt hob er die christliche Lebensführung Sepp Kerschbaumers hervor.

Nach dem Kirchengang marschierten die Teilnehmer zum Friedhof, wo Roland Lang die Anwesenden begrüßte. Neben den Schützen waren auch viele Teilnehmer aus der Zivilbevölkerung der Einladung gefolgt. Die starke Teilnahme breiter Bevölkerungsschichten unterstreicht, dass die Verdienste von Sepp Kerschbaumer und seine Mitstreiter für unser heutiges Südtirol breite Anerkennung finden und unbestritten sind.

Gedenkredner Elmar Thaler unterstrich in seiner Rede die Bedeutung des Opfertodes Sepp Kerschbaumers für die Südtirol-Geschichte und zog wichtige Schlüsse für die heutige Gegenwart: "Zukunft braucht Herkunft. Fragen Sie heute Maturanten, wer Sepp Kerschbaumer ist. Sie werden schwer enttäuscht sein. Es ist schon viel, wenn unsere Schüler Andreas Hofer zeitlich halbwegs einordnen können, mehr ist aber nicht drin. Wenn aber, sobald die Zeitzeugen verstorben sein werden, niemand mehr weiß, welche Opfer notwendig waren, um unseren heutigen Status zu erreichen, werden wir in ein paar Jahren nicht nur keine Antwort auf die Frage wissen, warum wir anders sind, sondern diese Frage wird sich gar nicht mehr stellen".

Es gehe nach Ehrenlandeskommandant Elmar Thaler endlich wieder darum, Einsatz für die Heimat zu zeigen und sich das Vorbild Sepp Kerschbaumer zur Brust zu nehmen.

Im Anschluss der Gedenkrede spielte die Musikkapelle Frangart am ehemaligen Grab von Sepp Kerschbaumers das Lied vom

„Guten Kameraden“. In Erinnerung gerufen wurden auch die Mitstreiter Sepp Kerschbauers Franz Höfler, Anton Gostner, Luis Amplatz, Jörg Klotz, Kurt Welser und all jene Kameraden, die eine Strecke des Weges mit ihnen gegangen sind.

Die Ehrensalue feuerte die Schützenkompanie Sepp Kerschbaumer Eppan ab. Abgeschlossen wurde die sehr würdige Gedenkfeier mit der Tiroler Landeshymne und der österreichischen Bundeshymne.

Landeskommandant Roland Seppi ermahnte in seinen Schlussworten die Südtiroler Politik, dringendst im Sinne des Südtiroler Ehrenamtes tätig zu werden: "Unsere Vereine und Verbände sind das Rückgrat unserer Gesellschaft. Sie sind einer der Garanten dafür, dass wir als österreichische Minderheit im fremdnationalen Staat Italien eine Überlebenschance haben.

Also ihr Verantwortlichen im Landhaus, ruft an in der Toskana und lernt was von denen, aber schnell! Nicht erst am Sankt Nimmerleinstag!" so Landeskommandant Roland Seppi.

In einer Zeit, in welcher die Rolle des Freiheitskampfes der 1960er-Jahre durch das offizielle Südtirol zunehmend relativiert wird, ist es ein Zeichen der Anerkennung, wenn zahlreiche Teilnehmer jenen Männern und Frauen Respekt, Achtung und Dank aussprechen, die für die Freiheit der Heimat einen Teil ihres Lebens opferten und ohne die die heutige Südtirol-Autonomie nicht denkbar wäre.

Anwesend war auch der Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland mit Bundesvorsitzenden Hermann Unterkircher und Günther Schwalder.

Der Andreas Hofer Bund für Tirol war vertreten mit Bundesobmann Alois Wechselberger MAS, Stellvtr. Obmann Wilfried Nothegger, Erwin Santer, Karola Unterkircher, Johann Moser.

PRESSEDIENST - Südtiroler Schützenbund

*

Festansprache des Obmann des Südtiroler Heimatbund Roland Lang:

Ich begrüße alle Tirolerinnen und Tiroler, Marketenderinnen und Schützen aus allen Teilen Tirols, Heimatbundmitglieder und Volksvertreter!

En salüde y benodü a düc i scizeri y la jont de dötes les vals dla Ladinia.

Un Benvenuto ai Tirolesi di madrelingua italiana, alle Marketenderinnen e ai Schützen! Anche a tutti gli altri amici! Grazie per la vostra partecipazione.

Liebe Landsleute!

Jedes Jahr kommen wir zu diesem würdigen Gedenken an Sepp Kerschbaumer zusammen. Wir erinnern uns eines beispielhaften Mannes, der sein Leben selbstlos in den Dienst der Heimat stellte und Opfer der Staatsgewalt wurde.

Wir verneigen uns vor Frauen und Männern, die alles für die Heimat opferten.

Einige Tage nach der Sepp-Kerschbaumer Gedenkfeier des vergangenen Jahres hat der italienische Staatspräsident den Pusterer Bua Heinrich Oberleiter begnadigt.

Willkommen Heinrich in der Heimat, für die Du so viele Opfer und Entbehrungen in Kauf genommen hast!

Aber Sepp Forer und Siegfried Steger dürfen noch immer nicht einreisen. Wo bleibt der Einsatz unserer Politiker für eine Generalamnestie?

In diesem Jahr jährte sich zum 100. Mal die Machtergreifung des Faschismus.

Dem Faschismus war jedes Mittel Recht, die Südtiroler zu schikanieren bzw. ihre Identität auszulöschen.

Höhepunkt war das mit Hitler-Deutschland ausgehandelte Optionsabkommen.

Auch Sepp Kerschbaumer bekam die faschistische Unterdrückung am eigenen Leib zu spüren: Bei einem Wiesenfest 1934 in St. Pauls sang er mit anderen Jugendlichen Tiroler Lieder. Der faschistische Präfekt Mastromattei hatte ihn daraufhin nach Süditalien verbannt. Erst im Spätherbst 1935 kam der 22-jährige junge Kaufmann Sepp Kerschbaumer von seiner ersten Verurteilung wieder nach Hause.

Beinahe auf den Tag genau 100 Jahre später hat Italien wieder eine Rechtsregierung. Bedenklich waren bereits die ersten Personalentscheidungen der Wahlsiegerin Meloni. So unter anderem, dass Ignazio La Russa Senatspräsident geworden ist - ein Mann, der stolz darauf ist, dass in seinem Wohnzimmer eine Mussolini-Statue steht.

Der SHB hat im Juli 2022 in einer Italienweiten Umfrage zum hundertsten Jahr der Machtergreifung des Faschismus seine Befürchtungen bestätigt erhalten: Mehr als die Hälfte der Befragten, 55,8%, erklärten, dass der Faschismus in Italien immer noch nicht aufgearbeitet ist.

Einhellig mit mehr als 85% die Verurteilung einiger Verbrechen der Faschisten, wie Konzentrationslager, Rassengesetze und Giftgas. Auch die Unterdrückung der Minderheiten wird mit 87 % verurteilt.

Aber bei Südtirol und den faschistischen Relikten wackelt der zur Schau getragene Antifaschismus: Mehr als die Hälfte der Befragten sehen das Siegesdenkmal, Beinhäuser und

die Relikte als Zeichen der italienischen Italianità, die die Südtiroler gefälligst zu respektieren haben.

Südtirols Schützen haben gemeinsam mit dem Heimatbund und vielen Demokraten am 1. Oktober in Bozen ein klares Zeichen gegen den Faschismus gesetzt. Vielen Dank dafür!

Vergessen wir nicht: Meloni trat als 15-Jährige in die Jugendorganisation des Movimento Sociale Italiano (MSI) ein, einer Partei, die nach dem zweiten Weltkrieg von Faschisten gegründet worden war. 2012 gründete sie dann die Partei Fratelli d'Italia, die in ihrem Symbol noch heute eine Flamme hat, welche an das Grab Mussolinis erinnert. Meloni betonte immer wieder, dass sie stolz auf das Wappen sei.

Italien hat vor 45 Jahren, am 25. Oktober 1977, mit Gesetz Nr. 881 die UNO-Menschenrechtspakte ratifiziert und damit zu geltendem staatlichem Recht erklärt.

Artikel 1 besagt: **"Alle Völker haben das Recht auf Selbstbestimmung. Kraft dieses Rechtes entscheiden sie frei über ihren politischen Status und gestalten in Freiheit ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung."**

Außerdem erklärte damit Italien, die in diesem Pakt anerkannten Rechte zu achten und sie allen in seiner Herrschaftsgewalt unterstehenden Personen zu gewährleisten. Wann will Italien diese Verpflichtung endlich einhalten? Wir werden Rom jedenfalls immer wieder daran erinnern und es immer wieder neu fordern! Das sind wir all jenen schuldig, die wie Kerschbaumer alles für die Heimat gegeben haben!

*

Der erwartbare Wahltriumph von Giorgia Meloni hat in Südtirol ebenso erwartbares Entsetzen, gepaart mit Unschlüssigkeit, hervorgerufen.
Führende Vertreter der Südtiroler

Volkspartei (SVP) über-tünchten das bescheidene Abschneiden bei der Wahl (mit teilweise zweistelligen Verlusten) mit umso lautstärkeren Alarmismen wie „Autonomie in Gefahr“.

Dabei war es die SVP, die stets predigte, man habe die „weltbeste“ Autonomie. Und nun sollte ein Wahlsieg der Rechten reichen, diese „weltbeste“ Autonomie aus den Angeln zu heben?

Gar aus Bayern kamen mah-nende Worte: Ministerpräsident Söder (CSU) meinte, er werde „nun mehr auf die Leute in Südtirol schauen“. Bei aller Freude über das (plötzlich) erwachte Interesse an uns Deutschen südlich des Brenners: angesichts der Personalie Söder könnte man dies auch als Drohung verstehen.

Sicher, eine Rechtsregierung in Rom verheißt nichts Gutes für Südtirol. Das Wenige, was Giorgia Meloni zum Thema Südtirol bisher von sich gab, schwankte zwischen plumper Provokation (etwa, österreich-treue Südtiroler sollten „über den Brenner gehen“) und weitgehend inhaltsleerem Süßholzraspeln zu Wahlkampfzwecken (etwa mit einem, in sehr gutem Deutsch gehaltenen, offenen Brief in der Tageszeitung „Dolomiten“).

Zweifelsohne ist dem Südtiroler Landtagsabgeordneten Sven Knoll (Süd-Tiroler Freiheit) zuzustimmen, wenn er vor der Gefahr warnt, dass Meloni „die ethnische Süd-Tirol-Autonomie – die dem Schutze der deutschen- und ladinischen Volksgruppe dient – abschaffen und durch eine bedeutungslose Territorialautonomie ersetzen möchte. Damit wird auch die Schutzmachtfunktion Österreichs in Frage gestellt.“

Nur sei hier der Hinweis erlaubt, dass dies kein Spezifikum des politischen Handelns von Frau Meloni ist.

Die Ersetzung der ethnischen Südtirol-Autonomie durch eine bedeutungslose Territorialautonomie war seit jeher das Ziel des linksliberalen „Partito Democratico“, mit dem die SVP jahrelang in einer Koalition regierte, den die SVP stets unterstützte und bei dessen Wahlsiegen sich die SVP stets erleichtert zeigte, dass „Autonomiefreunde“ nun in Rom das Sagen hätten.

Es mag auf der italienischen Rechten die Rhetorik brachialer sein, es wird an Verbalrülpsen in Richtung deutscher Volksgruppe sicher nicht fehlen – aber in der Substanz verfolgen italienische Linke und Rechte in Bezug auf Südtirol dasselbe Ziel: Aushöhlung des deutschen Volkstums und Beseitigung der Schutzmachtfunktion Österreichs.

Zudem gibt der jüngste Schwenk des linksliberalen Flügels der SVP in Richtung der Südtiroler „Grünen“ weitaus mehr Grund zur Sorge. Denn besagte „Grüne“ möchten seit ihrer Gründung weniger die Umwelt schützen als vielmehr die Säulen des Volkstumsschutzes schleifen. Unter dem Vorwand, „gegen rechts“ und, wie könnte es anders sein, „zur Verteidigung der Autonomie“ möchten diese volkstumpspolitisch völlig unbeleckten SVP-Kreise ausgerechnet mit diesen Autonomiefeinden gemeinsame Sache machen. Wenn nun die SVP, wie derzeitige Umfragen nahelegen, bei den nächsten Landtagswahlen eine krachende Niederlage einfahren wird, so könnten die „Grünen“ als willfähige Mehrheitsbeschaffer ins Boot geholt werden.

Im Gegenzug könnten sie weitgehend *carte blanche* zur Umsetzung ihrer autonomiefeindlichen Agenda erhalten.

Es lohnt daher ein Blick auf etwas weniger aufgeregte Stimmen.

So meinte der Chefredakteur der Tageszeitung „Dolomiten“, Dr. Toni Ebner, in einem Leitartikel: *„Die erste Ministerpräsidentin Italiens (Anm.: Meloni) steht vor schwierigen Aufgaben, um das Land zu regieren (...). Meloni dürfte folglich anderes auf der Agenda haben, als die Südtirol-Autonomie zu beschneiden, wie die ersten Hilferufe in Südtirol glauben machen wollen. Bisher hat noch keine Rechtsregierung in Italien die Autonomie beschnitten.“*

Der Obmann der Südtiroler Freiheitlichen, Andreas Leiter Reber, dessen Partei bei der Wahl einen bemerkenswerten Achtungserfolg einfahren konnte, meinte: *„Das Ziel muss die Wahrung der Südtiroler Interessen sein: Minderheitenschutz, Verteidigung der derzeitigen Teil-Autonomie, weiterer Ausbau der Selbstverwaltung. Daher müssen Südtirols Anliegen bei allen italienischen Staatsparteien von Links bis Rechts deponiert werden. (...) Die Südtiroler sollen sich aus den ständigen parteipolitischen und ideologischen Auseinandersetzungen der Staatsparteien raushalten. Umso mehr, da in Italien im Schnitt alle 14 Monate die Regierung wechselt.“*

Man kann nur hoffen, dass dies die Richtschnur für das künftige Handeln der Südtiroler Politik sein wird.

✱

30 Jahre Streitbeilegungserklärung

Seit der Abgabe der so genannten Streitbeilegungserklärung seitens Österreichs und Italiens vor der

UNO sind inzwischen 30 Jahre vergangen.

Es war Landeshauptmann Arno Kompatscher selbst, der anlässlich seiner letzten Wienreise erklärte, der Stand der Südtirol-Autonomie sei hinter jenem von 1992 zurückgefallen!

Für Südtirol gibt es daher wirklich keinen Grund, dieses Jubiläum zu „feiern“. In diesem Zusammenhang sei an die Großveranstaltung des Südtiroler Schützenbundes 1992 erinnert, anlässlich derer der Völkerrechtler Prof Felix Ermacora auf die Mängel des geplanten Abschlusses hinwies (mangelnde internationale Absicherung, Dammkesselschwert der Ausrichtungs- und Koordinierungsbefugnis des Staates Italien). Der Verweis auf die Verfassungsänderung des Staates im Jahre 2001, womit Südtirol Zuständigkeiten in Sachen Raumordnung, Landschaftsschutz, Jagd, Ökologie usw. an den Staat abgeben musste, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass Südtirol selbst Verzichtspolitik übt. So wurden unlängst rund 100 Stellen ohne Berücksichtigung des ethnischen Proporztes ausgeschrieben, und von den Südtirol zustehenden 90% der Steuereinnahmen verbleiben inzwischen bestenfalls 75% im Lande.

Südtirol ist autonomiepolitisch nicht nur hinter den Bestand von 1992 zurückgefallen; in den vergangenen 30 Jahren hat es seine Seele verloren. Aus dem ursprünglichen Volksgruppenschutz wurde ein Volksgruppenausgleich, der immer öfter, unter Zutun der Südtiroler selbst, zu Unterwerfung und Selbstaufgabe führt. Es droht sich die Befürchtung zu bewahrheiten, aus den Südtirolern würden mittelfristig bestenfalls Deutsch sprechende Italiener. Dann wäre die Autonomie allerdings Geschichte, denn die Autonome haben wir einzig und allein deshalb, weil wir keine Italiener sind.

Pius Leitner, Vahrn, Ehrenobmann der „Freiheitlichen“ Südtirol (Aus Schützenzeitung Okt. 22)

✱

Die Frau des Freiheitskämpfers: Lebensgeschichte von Rosa Pöll.

Die Lebensgeschichte ihrer Mutter hat die ehemalige Landtagsabgeordnete Eva Klotz in dem Buch, Rosa Pöll. Die Frau des Freiheitskämpfers" aufgearbeitet. Gestern wurde es im Kolpinghaus in Bozen vorgestellt. Klotz beschreibt das Leben Pölls als Ehefrau, Mutter, Lehrerin und Patriotin. Obwohl der Unterricht in deutscher Sprache verboten war, erreichte sie ihr Berufsziel und wurde Lehrerin. Sie heiratete den Freiheitskämpfer Georg Klotz und hatte mit ihm 6 Kinder. Als Klotz sich als Mitglied des Befreiungsausschusses Südtirol (BAS) nach der Feuernacht der drohenden Verhaftung durch Flucht nach Österreich entzog, geriet auch seine Frau ins Visier der Polizei. Sie musste qualvolle Verhöre und über 14 Monate Untersuchungshaft ertragen, bevor sie aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Georg Klotz wurde bei den Mailänder Prozessen zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Er lebte bis zu seinem Tod 1976 im österreichischen Exil. Rosa Pöll baute für ihre Kinder eine neue Existenz auf; sie starb 2012 mit 92 Jahren.

Das Buch ist im Effekt! Verlag erschienen und um 25 Euro erhältlich. Auch über den AHB zu beziehen. Der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher war der Einladung nach Bozen ins Kolpinghaus gefolgt.



Am Bild: v.li: Barbara Klotz, Hermann Unterkircher, Autorin Eva Klotz, Roland Lang vom SHB

Streit und Skandale: SVP schwächt Süd-Tirol gegenüber Rom.

Mit großer Sorge betrachtet der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, die aktuellen politischen Entwicklungen in Süd-Tirol. Gerade jetzt bräuchte Süd-Tirol eine starke Stimme gegenüber Rom, nachdem mit Giorgia Meloni eine Neofaschistin Ministerpräsidentin geworden ist, droht Süd-Tirol großes Ungemach.

Statt klarer Positionen ist die SVP jedoch mit internen Streitereien sowie laufenden Skandalen beschäftigt und stellt obendrein Kandidaten auf, die sich selbst als „stolze italienische Staatsbürger“ bezeichnen. Wie soll so eine Partei noch die Interessen Süd-Tirols gegenüber Rom vertreten und die Autonomie verteidigen?

Mit ihren permanenten Skandalen erschüttert die SVP nicht nur das Vertrauen der Süd-Tiroler Bevölkerung in die Politik, sondern zerstört auch das internationale Ansehen Süd-Tirols. Süd-Tirol war einmal anders als Italien, war besser als Italien. Nun zeichnet die SVP mit ihren Skandalen ein Bild von Süd-Tirol, das den Eindruck vermittelt, als ob man vielfach sogar noch schlimmer als Italien sei.

Für nationalistische Kreise wie Meloni und Co. — die die Autonomie ab liebsten abschaffen würden — ist es ein gefundenes Fressen, wenn sie nun genüsslich aufzeigen können, wie verantwortungslos die Politik in Süd-Tirol mit der Autonomie umgeht und diese zur eigenen Bereicherung missbraucht.

Die SVP schadet mit ihren Skandalen der Autonomie und schwächt somit die Position Süd-Tirols gegenüber Rom!

L.-Abg. Sven Knoll,

✱

**Regierungskommissar:
Kein Deutsch? Kein Problem!
Wer Gesetze nicht einhält, wird bestraft. Außer man verletzt die
Grundsäulen der Autonomie!**

Die Antwort auf eine Anfrage der Süd-Tiroler Freiheit zeigt, wie die Süd-Tiroler systematisch diskriminiert werden!

„71 Fälle von nicht eingehaltener Zweisprachigkeit landeten in den letzten drei Jahren auf dem Tisch des Regierungskommissars. Dabei zeigt die Erfahrung, dass die wenigsten Fälle gemeldet werden. Fast immer wird die deutsche Sprache missachtet“, gibt die Landtagsabgeordnete Myriam Atz Tammerle zu bedenken.

Die Süd-Tiroler Freiheit wollte wissen, wie hoch die Strafen für diese Gesetzesbrüche waren. Antwort: Bei keinem der 71 Fälle gab es Strafen! Das Regierungskommissariat wolle „sensibilisieren“ statt sanktionieren. Für die Süd-Tiroler Freiheit blanker Hohn: „In den letzten Jahren wurden uns hunderte Fälle gemeldet. Ob im Krankenhaus, bei der Post oder den Carabinieri: was hat die angebliche ‚Sensibilisierung‘ gebracht?!“

Die Diskriminierung der deutschen Sprachgruppe hat System! Seit 50 Jahren ist das Zweite Autonomiestatut in Kraft und seit 34 Jahren das Dekret zur Zweisprachigkeit. Noch nie wurde auch nur eine Strafe ausgestellt, weil die deutsche Sprache missachtet wurde. Nie! Und umgekehrt? Immer wieder hagelt es Strafen für Betriebe, da Produkte „falsch“, sprich nicht italienisch, etikettiert werden. Kein Italienisch: Strafe! Kein Deutsch: kein Problem!

Atz Tammerle betont: „Dem Regierungskommissar sind die deutsche Sprache und die Autonomie egal! Er ist nicht neutral! Wir fordern deshalb erneut, dass das Land Süd-Tirol für die Einhaltung der Autonomie und die Strafen zuständig sein muss. Sonst wird die Diskriminierung nicht aufhören!“

Myriam Atz Tammerle, Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit.

✱

Bei der letzten Bundesmitgliederversammlung 2022 des AHB e.V. De wurde einstimmig von den Mitgliedern beschlossen, dass

der Südtiroler Heimatbund SHB eine Spende erhält um seine Aktivitäten zu unterstützen. Der Betrag wurde im Rahmen der Sepp Kerschbaumer Feier in St. Pauls am 8. Dezember 22 übergeben. Im Bild: v. rechts nach links: Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Hermann Unterkircher; Obmann Südtiroler Heimatbund Roland Lang; Obmann Stellvertreter Südtiroler Heimatbund Meinrad Berger; Günther Schwaller, Bundesleitungsmitglied AHB e.V.



✱

Erfolg für Süd-Tiroler Freiheit Antrag genehmigt: Verlorene Autonomie-Kompetenzen wiederherstellen!

Die Süd-Tirol-Autonomie wird seit Jahren von Italien beschnitten. Die Süd-Tiroler Freiheit hat deshalb im Landtag einen Antrag zur Abstimmung gebracht, damit die verloren gegangenen Autonomie-Kompetenzen wiederhergestellt werden.

Mit Erfolg: Der Antrag wurde genehmigt.

Der Jurist Dr. Matthias Haller zeigte kürzlich im Landtag auf, dass seit der Streitbeilegungserklärung 1992 in mehr als 50 Prozent der autonomen Kompetenzen Einschnitte erfolgt sind. So beispielsweise bei der öffentlichen Sicherheit, bei öffentlichen Arbeiten, bei der Jagd, beim Handel und in vielen weiteren Bereichen. „Nicht zuletzt zeigt die Corona-Politik, wie wenig von der Autonomie übriggeblieben ist“, kommentieren die Abgeordneten der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll und Myriam Atz-Tammerle.

Knoll und Atz-Tammerle brachten daher diese Woche im Landtag einen Antrag zur Abstimmung.

Sie forderten in ihrem Antrag, dass die beschnittenen Autonomie-Kompetenzen vollständig wiederhergestellt werden. **Der Landtag hat den Handlungsbedarf erkannt und den Antrag genehmigt.**

Die Abgeordneten der Süd-Tiroler Freiheit schreiben: „Nun gilt es, das Thema anzugehen, denn die aktuelle Entwicklung ist besorgniserregend und bedarf einer umgehenden Korrektur.“

Knoll und Atz-Tammerle weiter: „Die Autonomie ist keine inneritalienische Angelegenheit und darf nicht einfach einseitig von Italien beschnitten werden. Es war uns daher wichtig, im Antrag auch ganz klar die Rolle des Vaterlandes Österreichs festzuschreiben und daher in Absprache mit der österreichischen Regierung die Wiederherstellung der Autonomie von Italien einzufordern.“

Neben der Wiederherstellung der Autonomie gilt es aber auch diese weiter auszubauen, um Schritt für Schritt von Italien unabhängiger zu werden. Die Süd-Tiroler Freiheit hat daher in der Debatte angekündigt, bis September einen weiteren Antrag vorzulegen, mit dem die Übertragung weiterer Autonomie-Zuständigkeiten eingefordert wird. **Süd-Tiroler Freiheit – Landtagsklub**

*

Neue Carabinieri: 84 Prozent sprechen nicht Deutsch!

Kürzlich wurden in Bozen 101 Carabinieri angelobt, die nun in Süd-Tirol ihren Dienst tun. Während Landeshauptmann Kompatscher von einem „wichtigen Tag“ für das Land spricht, scheint es ihn nicht zu stören, dass kaum jemand der Beamten Deutsch spricht.

Von den 101 Carabinieri haben nur 16 einen Zweisprachigkeitsnachweis. Heißt: 84 Prozent der Beamten sprechen nicht die Mehrheits-sprache der Bevölkerung!

Für die Süd-Tiroler Freiheit ein Unding: „Die Carabinieri sind verpflichtet, im Umgang mit Bürgern deren Muttersprache zu sprechen.

Das Recht, mit öffentlichen Behörden in der Muttersprache sprechen zu können, ist eine der wichtigsten Bestimmungen im Autonomiestatut!“

Für die Süd-Tiroler Freiheit ist bezeichnend, dass die Landesregierung am 5. September 22 mit großem Tamtam „50 Jahre Autonomie“ feierte, zu deren Schutz aber kaum etwas unternimmt!

Süd-Tiroler Freiheit.

*

Bitte bei der Wahrheit bleiben: Der Südtiroler Heimatbund zur öffentlichen Lobpreisung des verstorbenen Franco Frattini

Am 25. Dezember 2022 würdigte die RAI in ihrer „Tagesschau“ den verstorbenen ehemaligen Außenminister Franco Frattini mit den Worten: „*Heimische Politiker schätzten Frattini wegen seiner politischen Weitsicht und seiner Aufgeschlossenheit gegenüber der Südtirol-Autonomie.*“ **Die Namen dieser angeblichen Frattini-Würdiger nannte die RAI nicht.**

So sah die „Weitsicht“ und „Aufgeschlossenheit“ von Franco Frattini in Wahrheit aus:

2001 führte der Parlamentsabgeordnete Franco Frattini von der Berlusconi-Partei „Forza Italia“ ein Wahlbündnis mit der neofaschistischen Partei „Unitalia – Movimento per l’Alto Adige“ herbei und forderte die Umwandlung der „ethnischen Autonomie“ Südtirols in eine „territoriale Autonomie“. Die deutsche Schule müsste zudem abgeschafft und durch gemischt-sprachige „Immersionsschulen“ ersetzt werden. In Südtirol müssten mehr italienische Betriebe angesiedelt werden, die Zuwanderung und Beschäftigung von Italienern müsse erleichtert werden.

2006 nahm Frattini Stellung gegen die österreichische Schutz-machtfunktion für Südtirol. Er erklärte gegenüber der Zeitung „Alto Adige“: „Die Schutz-macht-Funktion und das Selbstbestimmungsrecht fordert man für unterdrückte Völker, nicht für die bestgeschützte Minderheit in Europa.“ (APA-Meldung vom 5. 2. 2006)

Im Gedenkjahr 2009 bestritt Frattini das Recht auf Selbstbestimmung und erklärte gegenüber der Zeitung „Alto Adige“: „Die italienische Regierung werde „Null Toleranz“ für die neuen „separatistischen Bewegungen“ in Südtirol zeigen.“ (APA-Meldung vom 10. Mai 2009)

In einem Interview mit der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“ vom 18./19. April 2009 erklärte er: „*Was wir nicht akzeptieren können, ist die Selbstbestimmung. Das verstößt gegen die Staatseinheit und gegen die Verfassung. Wer das anstrebt, begeht ein schweres Verbrechen.*“

2010 nahm Frattini erneut Stellung gegen Selbstbestimmungsbestrebungen in Südtirol und forderte, dass diese mit allen Mitteln gestoppt werden müssten. Er erklärte gegenüber der Zeitung „Alto Adige“: „Extremisten müssen isoliert werden.“ (APA-Meldung vom 26. November 2010)

Diese Aussagen haben SVP-Politiker wie Luis Durnwalder und Karl Zeller sowie Abgeordnete der deutschen Oppositionsparteien wie Sven Knoll und Eva Klotz mit Entschiedenheit abgelehnt. Wer sollen also die „heimischen Politiker“ sein, welche die „Weitsicht“ und „Aufgeschlossenheit“ des Franco Frattini schätzen? Man wird sie wohl im neofaschistischen Dunstkreis suchen müssen. Der „Südtiroler Heimatbund“ (SHB) lehnt die politische Verklärung eines intoleranten Nationalisten wie Frattini jedenfalls entschieden ab.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

*

Nein zur Wiederbelebung der faschistischen Region „Triveneto“!

Der Trentiner Landeshauptmann Maurizio Fugatti fordert ein Nachdenken über eine Makroregion Nord. Kurz gesagt: eine italienische Großregion „Triveneto“.

Die Süd-Tiroler Freiheit erteilt der Wiederbelebung der faschistischen Region „Triveneto“ eine deutliche Absage.

Die Großregion „Triveneto“ wurde vom Faschismus geschaffen, um Süd-Tirol im oberitalienischen Raum zur bedeutungslosen Minderheitenregion zu degradieren, die jederzeit von einer italienischen Mehrheit überstimmt werden kann. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, warnt: „Durch die Wiederbelebung der Großregion ‚Triveneto‘ würde Süd-Tirol zu einer ganz normalen italienischen Provinz werden, in der die Süd-Tiroler die absolute Minderheit wären. Auch unsere Autonomie würde wenig bis gar keine Rolle mehr spielen.“ Die Süd-Tirol-Autonomie ist eine rein ethnische Autonomie zum Schutze der deutsch- und ladinischen Süd-Tiroler als österreichische Minderheit im italienischen Staatsgebiet und darf daher nicht von einer Großregion „Triveneto“ ausgehebelt werden. Fugatti solle sich entscheiden, ob er eine Zukunft mit Italien Süd- und Ost-Tirol will. Für die Süd-Tiroler Freiheit ist klar: **„Unsere Zukunft liegt in der Europaregion Tirol, ohne Italien!“**

L.-Abg. Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit

*

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

Nächstes Mitgliedertreffen am 25. März 2023. 11.00 Uhr Bundesleitungsversammlung, 13.30 Uhr Mitgliederversammlung. Der Ort der Versammlung wird schriftlich mitgeteilt.

*

Termine Südtiroler Schützenbund:

18. Februar; Andreas Hofer Gedenkfeier in Mantua

19. Februar, 11.00 Uhr Andreas Hofer Gedenkfeier in St. Johann im Passeier

14.00 Uhr Andreas Hofer Gedenkfeier in Meran am Andreas Hofer Denkmal

12. März Bezirkstag Bozen in Leifers

18. März Bezirkstag Burggrafentamt/Passeier in Obermais

19. März Bezirkstag Pustertal in St. Georgen

22. April Bundesversammlung SSB in Bozen

*

Der Andreas Hofer Bund e.V. De und der Andreas Hofer Bund für Tirol 1919 gratuliert den Freiheitskämpfer der 60er Jahre Prof. Dr. med. Erhard Hartung zu seinen 80. Geburtstag, den er im Januar feiern durfte.

*

Unterstützen Sie bitte den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland.

*

Besuchen Sie die Internet Auftritte: Südtiroler Schützenbund:

www.schuetzen.com

Andreas Hofer Bund e.V. De:

www.andreas-hofer-bund.de

Andreas Hofer Bund für Tirol:

www.andreashoferbund.tirol

*

Der AHB e.V. freut sich mit Monika Bruchertseifer aus Garmisch-Partenkirchen ein neues Mitglied begrüßen zu können.

*

Auf diesem Wege möchte sich der Andreas Hofer Bund bei den **treuen Spendern** aufs **herzlichste bedanken**. Sie machen es möglich die Arbeit für unsere Freunde und Landsleute im südlichen Teil Tirols aufrecht zu erhalten.

*

Andreas Hofer Bund für Tirol

Das nächste Mitgliedertreffen wird zeitnah bekanntgegeben

*

Als Hinweis erlauben wir uns anzufügen, dass der Bundesvorstand und Bundesleitungsmitglieder, Arbeitskreise und Landesverbände ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütungen erhalten.

Der Andreas Hofer Bund e.V.
und der
Andreas Hofer Bund für Tirol
trauern um

Heinrich Sebastian Oberleiter

Freiheitskämpfer der 60er Jahre

* 13. Jan. 1941 in St. Johann/Ahrntal
† 04. Jan. 2023 in Würzburg

Möge er Ruhen in Frieden!



Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 2/2023 ist Freitag, der 14. April 2023

Impressum: Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82451 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF